

An den  
Grossen Stadtrat  
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 3. April 2007

**Kleine Anfrage Simon Stocker „Plakatierungsmöglichkeiten in der Stadt Schaffhausen“ (Nr. 1/2007)**

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrte Damen und Herren

Die Plakatierung wird in der "Verordnung über das Reklamewesen in der Stadt Schaffhausen" geregelt. Die Verwaltungspolizei überwacht die Plakatierung. Es ist zu unterscheiden zwischen Grossplakaten, deren Verpachtung an die APG delegiert ist, Kleinplakaten und Werbebändern. Den Aushang der Kulturplakate in der Stadt Schaffhausen koordiniert der Kulturdienst mit der APG. Dabei haben das Museum zu Allerheiligen und die Kammgarn je 16 Plakatstellen, das Musik-Collegium Schaffhausen und das Stadttheater Schaffhausen je 22 Plakatstellen gemietet. Die Kleinplakatierung erfolgt direkt durch die jeweiligen Veranstalter. Bei der Verwaltungspolizei sind Listen über die für die unentgeltliche Kleinplakatierung vorgesehenen Örtlichkeiten erhältlich.

Von Seiten der Stadt ist die Stiftung Impuls beauftragt, die Plakatstellen und -säulen zweimal wöchentlich zu betreuen, Mehrfachplakatierung zu korrigieren und veraltete Plakate sowie solche an illegalen Stellen zu entfernen.

*Frage 1: Welche Möglichkeiten und Standorte bestehen?*

Genügend Plakatstellen zur Verfügung zu stellen ist eine Daueraufgabe für die Stadtverwaltung. Je nach den baulichen Veränderungen der jeweiligen Hauseigentümerinnen und -eigentümer ändern sich die möglichen Plakatstellen. Die Stiftung Impuls ist für das Erstellen und Warten der hölzernen Anschlagbretter verantwortlich. Immer wieder - letztmals im Jahr 2003 – finanziert der Stadtrat neue Anschlagsäulen. Ziel ist es, die von der APG zur Verfügung gestellten Kulturnägel, welche sich nicht bewährt haben, sukzessive zu ersetzen. Heute bestehen 16 Plakatstellen in der Stadt Schaffhausen, wovon 6 Anschlagbretter, 6 Litfasssäulen und noch 4 Kulturnägel sind. Eine detaillierte Liste mit den Standorten wird Interessierten von der Verwaltungspolizei ausgehändigt. Ausserhalb des öffentlichen Raumes, also hinter Schaufenstern, in Verkaufsläden und Restaurants, ist im Einverständnis mit den Eigentümerinnen und Eigentümern das Plakatieren möglich.

*Frage 2: Ist der Stadtrat bereit, neue Möglichkeiten zu realisieren?*

Grundsätzlich ist der Stadtrat an einem genügendem Angebot an Plakatstellen interessiert. Es gilt jedoch, auch auf andere Nutzungen im öffentlichen Raum Rücksicht zu nehmen. Insbesondere soll der Passantenfluss nicht allzu stark behindert werden. Der Stadtrat will grundsätzlich einer Übermöblierung der Strassen und Plätze entgegen wirken.

Die Schwierigkeit besteht darin, dass Litfasssäulen als Bauwerk mit dem entsprechenden Bewilligungsverfahren behandelt werden müssen und sie in der Vergangenheit jeweils auf Widerstand stiessen. In wenigen Fällen ist es gelungen, im Einverständnis mit den Eigentümerinnen und Eigentümern an Fassaden neue Anschlagstellen zu schaffen.

*Frage 3: Kulturschaffende aus der Stadt sollten beim Plakatieren bevorzugt behandelt werden. Welche Haltung nimmt der Stadtrat in diesem Punkt ein?*

Auch der Stadtrat ist der Auffassung, dass Plakate für Anlässe aus der Region bevorzugt behandelt werden sollen. Beim Umsetzen dieses Anliegens stösst die Stadt aber immer wieder auf das Problem, dass die Kleinplakatierung nicht einheitlich organisiert ist und es nicht verhindert werden kann, dass auch auswärtige Veranstaltungen ihren Weg an die an sich für Veranstaltungen in der Stadt und ihrer Umgebung vorgesehenen Plakatstellen finden.

*Frage 4: Wie steht der Stadtrat zu einem einheitlichen Konzept bei der Plakatierung?*

Ein einheitliches Konzept bedingt eine Lösung, die von allen getragen wird. Als der Stadtrat 2002 gebeten wurde, eben ein solches Konzept nach Wunsch der Kulturveranstalterinnen und Kulturveranstalter aufzustellen, folgte nur gerade die Kammgarn dem Aufruf. Bei vielen Veranstalterinnen und Veranstaltern geriet das vorgeschlagene Konzept als unnötige staatliche Einmischung ins Kreuzfeuer der Kritik (Abstimmung Nutzungsverordnung). Der Stadtrat ist jedoch bereit, auf Vorschlag der Kulturkommission erneut aktiv zu werden und das Notwendige in die Wege zu leiten.

Mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES STADTRATES

Marcel Wenger  
Stadtpräsident

Christian Schneider  
Stadtschreiber